



Abend-

Zeitung.

76.

Dienstag, am 30. März 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Prinz Friedrich.

(Fortsetzung.)

Von neuem erhob sich die männliche Stimme, die dem Major Domo der Dame gehörte, um die Unbesonnenheit des unziemlichen Wurfs gebührend zu würdigen. Aber die Dame gebot dem Eiferer zu schweigen, und Friedrich gewann dadurch Zeit, seine Deprecation, der es sehr am Zusammenhange fehlte, auf eine unbeholfene Art zum Fenster herabzustammeln. Die Dame ergötzte sich an der Verwirrung des schönen Jünglings, in dem sie einen angenehmen Triumph ihrer Reize feierte, und lächelte freundlich lächelnd: sie hoffe, daß der leichte Schreck, den er ihr gemacht, durch das Vergnügen seiner Bekanntschaft reich werde vergolten werden, wenn es ihm gefalle; diese auf gleicher Erde fortzusetzen.

Sapienti sat! jauchzte der gelehrte Freiherr, und rannte wie besessen zur Thüre hinaus. Ihm entgegen rannte, mit gleicher Hast, aber nicht von Liebesangst, sondern von Dienstangst getrieben, in seiner respektablen Amtstracht, der genuesische Prokurator, der früher dies Zimmer bewohnt hatte, und die vergessenen Papiere zu holen kam. Ihm nach rannten seine drei Schreiber, und gegen diese Menschenmasse stürmte Friedrich, gleich einem feindlichen Kometen, auf den armen Planeten ein, dem er den jüngsten Tag bringen soll. Der Zusammenstoß war bestig und entscheidend, der Komet siegte, die Pla-

neten-Masse zersprang und polterte in einzelnen Parcellen die Treppe herab, aber der siegende Komet verlor darüber selbst das Gleichgewicht und polterte den Ueberwundenen nach. Als er am Fuß der Treppe glücklich angelangt, sich wieder auf die Beine gestellt, schritt auch schon des Prokurators grimmes Gesicht auf ihn zu, welches mit gravitatischem Zorne den Namen des Signore zu wissen begehrte, der sich eine dergleichen grobe Ungebühr gegen einen Prokurator der durchlauchtigen Republik Genua erlaubt.

Aber unmuthig über den Fall und den Zeitverlust schleuderte Friedrich mit dem Ausruf: So tritt mir doch das verdammte Genua überall feindselig entgegen! den Genueser bei Seite, und rannte nach der Hausthüre, die ihn, nach seiner Meinung, auf die Straße führte. Aber er hatte sich geirrt, und stand, fluchend über sein Ungeschick, im Hofe, rannte wieder in das Haus, und als er endlich die Strafen-Thüre getroffen, rollte eben der Wagen mit der schönen Fremden davon. Doch hatte sie ihn noch erblickt, und rief ihm freundlich zu: Wo bleibt Ihr auch so lange? Ich fahre jetzt nach der Kirche —

Mit offenem Munde horchte der Jüngling auf den Namen der Kirche, aber dieser verscholl im Geräusch des fortfliegenden Wagens, und der grimmige Fußtritt, mit dem der Freiherr seinem Jähjorn einen Ausweg schaffte, traf das Bein des armen Bon-